



**Bildungs- und Beratungszentrum
für Hörgeschädigte Stegen**
Staatliche Schule für
Gehörlose und Schwerhörige mit Internat (HSS)



Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte
Erwin-Kern-Str. 1-3, 79252 Stegen

Herrn
Gerhard Wolf
Schulstraße 21

91710 Gunzenhausen

[]

Beratungsstelle
Frühförderung
Sonderpädagogische Dienste
Schulkindergarten
Grundschule
Hauptschule
Realschule
Gymnasiale Oberstufe
Internat
Medienberatungszentrum

Stegen, 19.07.2004
Durchwahl (07661) 399 - 111
Ansprechpartner: Herr Jacobs
Aktenzeichen:

Sehr geehrter Herr Wolf,

herzlichen Dank, dass Sie mir die Gelegenheit geben, zu dem Bericht von Frau Kestner Stellung nehmen zu können.

Die Darstellung von Frau Kestner entspricht nicht den Tatsachen; sie greift einseitig einzelne Angebote heraus und bewertet das pädagogische Angebot zur Gebärdensprache aus ihrer Sicht.

Als ich vor acht Jahren meine Tätigkeit als Schulleiter in Stegen begann, habe ich – im Gegensatz zu meinem Vorgänger – die Gebärde in die Schule eingeführt und zugelassen. In diesem Schuljahr gibt es fünf Klassen und eine Kindergartengruppe, in denen die Kommunikation primär mit Gebärden stattfindet. Die Hauptschulabschlussprüfung konnte in diesem Schuljahr zum ersten Mal in Teilbereichen vollständig in Gebärdensprache abgelegt werden.

Wir haben inzwischen zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Mitarbeiter im Internat und im Psychologischen Dienst, die eine hohe Gebärdensprachequalifikation erworben haben durch die Teilnahme an den verschiedensten Fortbildungsmaßnahmen. Ständig werden in unserem Hause Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse in Gebärdensprache durch gehörlose Gebärdensprachlehrer durchgeführt.

Eine unserer Lehrerinnen ist staatlich geprüfte Gebärdendolmetscherin (Abschluss in Bayern). Außerdem werden in unserer Schule bei Veranstaltungen mit Schülern und bei Schulveranstaltungen in der Regel immer – sofern Bedarf besteht – Gebärdendolmetscher eingesetzt oder Untertitel.

Ich darf außerdem auf den hier mit gehörlosen Schülern produzierten, deutschlandweit und auch in „Sehen statt Hören“ gezeigten Film „Eine Hommage an Charly Chaplin“ verweisen, der ohne Lautsprache mit Untertiteln, schon mehrere Preise erhalten hat.

Bei Elternbeiratsitzungen ist eine Gebärdendolmetscherin für die gehörlosen Eltern anwesend.

Diese Tatsachen belegen, dass weder ich noch das Kollegium gegen Gebärdensprache, Gebärdendolmetscher oder Untertitel in Schule und Unterricht sind.

Die angesprochene Theateraufführung von unseren schwerhörigen Gymnasiasten war für ihre guthörenden Eltern und die guthörenden Zuschauer konzipiert und man hatte in der Gruppe der Darsteller sich vorab aus dramaturgischen Gründen dafür entschieden, keinen Dolmetscher und keine Untertitel einzusetzen. Das entspricht der künstlerischen Freiheit, wobei es sicher sinnvoll gewesen wäre, vor der Aufführung darauf hinzuweisen, ein Versäumnis, allerdings nicht in böser Absicht. Eine ausführliche Inhaltsangabe lag jedoch auf den Zuschauersitzen.

Unser Sommerfest ist ein Treffpunkt für alle, für ehemalige Schüler unserer Einrichtung, jetzige Schüler, Eltern, Freunde, Verwandte, interessierte Bürger der Region und andere. Dementsprechend gibt es Angebote für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende und wir begrüßen ausdrücklich die große Vielfalt der Beiträge. Die Programmpalette des Sommerfestes war viel breiter als von Frau Kestner dargestellt. So fehlten in ihrem Brief z.B. sämtliche Hinweise auf die Stummfilmdarbietungen, auf andere Tanz- und Theateraufführungen unserer Schüler, auf die vielen praktischen Angebote des Internates, die Angebote in der Sporthalle und auf dem gesamten Gelände. Auch die Gehörlosenverbände der Region waren mit Informationsständen vertreten. Insgesamt waren es 53 Programmpunkte.

Gerade im Hinblick auf mögliche Irritationen und Missverständnisse wurde bei der Planung, Gestaltung und Ausrichtung des Sommerfestes der Hörgeschädigtenverband der Region einbezogen. Der Ablauf war weitgehend mit diesem abgestimmt. Man hatte zum Motto des Festes die ausdrückliche Zustimmung erteilt.

Durch die Präsenz einer sehr großen Anzahl von Lehr- und Fachkräften sowie ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer war eine persönliche Ansprache für gehörlose Menschen vor Ort gewährleistet. Damit sollte in besonders sensibler Weise dem Anliegen und dem Bedürfnis der Gehörlosen nach Kommunikation entsprochen werden. Allerdings war es nicht immer möglich, in jedem Fall zusätzlich einen Gebärdendolmetscher bzw. Gebärdendolmetscherin vorzuhalten.

Wir gestalten dieses Fest mit gehörlosen Menschen für Gehörlose und hörende Menschen, um auch gesamtgesellschaftlich auf die Interessen gehörloser Menschen aufmerksam zu machen.

Deshalb werden wir auch weiterhin den besonderen Kommunikationsbedürfnissen Gehörloser in unserer Schule Rechnung tragen und die Gehörlosenverbände, wie auch Gebärdensprachdolmetscher in die Planung der weiteren Sommerfeste einbeziehen.

Ich kenne Frau Kestner nicht persönlich, hätte mir aber gewünscht, dass sie in konstruktiver Weise mit mir das Gespräch sucht, so dass eventuell vor Ort noch Missverständnisse hätten geklärt werden können. Wir haben doch alle ein Anliegen, nämlich jeden einzelnen hörgeschädigten Menschen in seiner Persönlichkeit und Würde wahrzunehmen und ihn zu unterstützen. Dafür stehe ich als Leiter der Schule und ebenso das äußerst engagierte Kollegium.

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben und Ihre konstruktive Einstellung. Sehr gerne dürfen Sie mir Ihren Artikel aus HÖRPÄD 4/1992 zusenden.

Mit freundlichen Grüßen